

Wiemeleer Dampfboot.

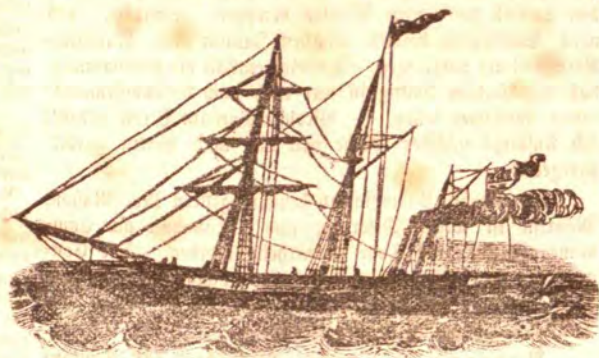
N^o 238.

1874.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 11. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 11., Nachm. 1 Uhr, auf dem Schützenplatze
Paréschießen, Den 12., Abends 8 Uhr: 1) Veramm-
lung des Handwerkervereins, 2) im Fischer'schen Saale
Versammlung des Männer-Turnvereins.

Der Cultusminister und die Privat- Lehranstalten.

Eine der jüngsten Anordnungen uneres Cultusministers
hat selbst im Auslande verdiente Anerkennung und Würdi-
gung gefunden. An den Orten, wo in genügender Weise
durch öffentliche Lehranstalten für den Unterricht gesorgt ist,
da sollen Privatlehranstalten nicht geduldet und überall soll
darauf hingearbeitet werden, daß dieselben nach und nach
ganz aufhören und durch öffentliche staatliche oder städtische
Lehranstalten ersetzt werden. Welch glücklichen Griff der
Minister hierin gethan hat, das soll durch das Nachfolgende
erkennbar werden. Daß in diese Anordnung jene privaten
vom staatlichen und bürgerlichen Leben gänzlich abgeschlossenen
Erziehungs- und Pensionsanstalten nicht mit-
begriffen sind, versteht sich von selbst und kommen darum
auch hier nicht weiter in Betracht. Solche Anstalten sind
nothwendige Uebel, wie die Findelhäuser mit welchen sie
in der That die größte Ähnlichkeit haben und im Wesent-
lichen sich von denselben nur dadurch unterscheiden, daß von
den Zöglingen in den Pensionsanstalten die Eltern bekannt
und in den Findelhäusern unbekannt sind, daß in jenen die
Eltern selbst in diesen die öffentliche Wohlthätigkeit für die
Insassen sorgt. Freilich sind die Eltern oft gezwungen,
ihre Kinder in Pensionsanstalten zu geben, jedoch wer in
dieser Weise seine Kinder ohne Noth „aussetzt“ der begeht
ein schweres Unrecht.

Aber wie gesagt, von diesen reden wir nicht, sondern
von den Unzulänglichkeiten der Privatlehranstalten. Zunächst
die Lehrer betrifft. Selten oder niemals bilden die
Lehrkräfte einer solchen Anstalt einen vereinigten Lehr-
körper. Da sind oft die besten und tüchtigsten Lehrer
und Lehrerinnen neben einander thätig, aber nur so, wie
durch Zufall zusammengewürfelt. Oft ganz anderen Lebens-
stellungen und Thätigkeitskreisen angehörig, hat man sie
nur veranlaßt, der Anstalt ein paar Stunden wöchentlich
zu widmen. Jeder geht seinen eigenen Weg, folgt seiner
eigenen Methode, kein höheres Gesetz hält das Ganze zu-
sammen, kein einheitlicher Plan ordnet und regelt die Lehr-
thätigkeit, bestimmt und fixirt die Lehrziele, so daß nicht
nur der gesammte Lehrkursus vom Eintritt bis zum Aus-
tritt, von der ersten bis zur letzten Classe genau abgegrenzt,
sondern auch, daß der gesammten Lehrzeit, sowie einem
jeden Semester, ja jedem Tag und jeder Stunde sein Pen-
sum unabänderlich vorgeschrieben wäre. Alles folgt mehr
dem persönlichen Ermessen, der eigenen Individualität. Dem
Ganzen fehlt der Ernst und die Würde einer gleichsam
prädestinirten, einer höheren Fürsicht entstammter Gesetzmä-
ßigkeit, wie sie über allen öffentlichen Lehranstalten des
Staates schwebt.

Während auf diese Weise die öffentliche Lehranstalt
sich nur durch höhere Rücksichten auf die allgemeine Plan-
mäßigkeit und die staatlichen Ordnungen und Anordnungen
leiten läßt, so folgt die Privatlehranstalt lediglich der
Privatrücksicht auf die Eltern ihrer Zöglinge. Die An-
sprüche dieser sind nun keine geringen. Sie wollen auch
etwas haben für ihr Geld. Dabei haben die Wenigsten
auch nur eine Ahnung vom Wesen und Lehrgange einer
Schule, von den peinlichen und fleinlichen Anstrengungen
des Lehrers, der Sandkorn zu Sandkorn tragen, seine Augen
überall haben, immer wieder von unten an nachsehen muß,
ob auch Alles fest sitzt und kein Körnchen aus den Fugen
gehen will, damit endlich ein stattliches Gebäude echten und
ausgebreiteten Wissens zu Tage gefördert werde, wie es
die Neuzeit bedingt. In den untern Classen geht das
nun noch, da ist, ähnlich der körperlichen Zunahme in den
ersten Lebensjahren, auch das geistige Wachsthum und der
Fortschritt im Wissen erkennbar, in den obern Classen, wo

dieses Wachsthum nicht mehr so erkennbar ist, da muß in
den Privatlehranstalten, um den Anforderungen der Eltern
ein Genüge zu thun und denselben ein erkennbares Resul-
tat des Unterrichts zu zeigen, zu allerlei Scheinmitteln die
Zuflucht genommen werden; alle möglichen Unterrichtsgegen-
stände werden hervorgehoben, die Schüler in der That mit
Aufgaben überbürdet, welche sie nur unvollkommen bewäl-
tigen können und durch eine gewisse Charlatanerie die
Eltern zu blenden gesucht. Das Endergebniß ist darum
auch ein sehr geringes. Es ist selten was Rechts aus
solch einem Privatinstitut hervorgegangen.

An dem Mißerfolge dieser Privatunterrichtsanstalten
trägt die Zusammenlegung des Schülerkörpers nicht geringe
Schuld. Die Schüler in Privatlehranstalten sind meist die
Kinder vornehmerer Classen, zarte mimosenhafte Pflanzen,
die bei unsanfter Berührung sich sofort schliefen. Der Ton
in einer solchen Anstalt ist darum naturgemäß ein zu weicher,
zu zarter, zu gefühlsüchtiger. Die Kraft und Entschieden-
heit des Tones, wie er in den öffentlichen Lehranstalten
herrscht und herrschen muß, geht ihnen ab. Andererseits sind
die Anregungen durch Wechselbeziehung der Schüler in
Privatanstalten gleich Null; emer ist was der andere, einer
ist wie der andere, sie üben auf einander keine Anregungen
nicht zu Schledtem, aber auch nicht zu Gutem. Das ist
nicht das Rechte, und ist in den öffentlichen Unterrichts-
anstalten ganz anders. Dort finden sich in den höheren
Unterrichtsanstalten die besten Kinder aus allen Volksclassen
und allen Ständen und durch die Berührung der entgegen-
gesetzten Pole werden die mannichfaltigsten Wirkungen und
Wechselwirkungen hervorgebracht. So ist's recht! Ist das
Leben eine Schule, so muß aber auch die Schule gleich
dem Leben sein, wo sich alle Stände und Classen zu besserer
und schönerer Einmüthigkeit und harmonischer Wechselwir-
kung zusammensuchen. Denn nur, wo das Strenge mit
dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes, Hohes und Nie-
deres, Ursprüngliches und Verfeinertes paarten, da giebt es
einen guten Klang.

Wenn die Privatlehranstalt einem Treibhause ähnlich
ist, so wird die öffentliche Lehranstalt einer Baumschule zu
vergleichen sein. In den Kübeln des Treibhauses zieht man
die feinsten, edelsten und exotischen Gewächse, aber es sind
und bleiben in alle Ewigkeit Zwerggewächse, die wenn man
sie in den freien Gartenraum verpflanzen wollte, bald zu
Grunde gehen würden. Die Baumschule pflanzt und pflegt
nur heimische Gewächsorten, aber weiter verpflanzt, sprießen
und schließen sie auf das lustigste und gedeihlichste in die
Höhe, überwinden jeden Wechsel der Witterung kommen zur
schönsten Blüthe und bringen reichen Fruchtstegen — Hat
nun der Cultusminister Dr. Falk mit seiner Verordnung
bezüglich der Privatlehranstalten recht oder nicht? — Die
Möglichkeit liegt nahe, daß bei der gegenwärtig, insolge
der kirchlichen Streitigkeiten vorgenommenen, Reinigung der
Schulen von allen dem Staate mißliebigen und gefährlichen
Lehrkräften unserem Minister von hieraus der erste Anstoß
zu jener Maßnahme geworden ist; allein diese Anordnung
insolge dessen über das ganze Reich auszudehnen, dazu lag
doch nicht die geringste Veranlassung vor. Deshalb haben
wir diese Sache in unserer Betrachtung gar nicht in Er-
wähnung gezogen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 8 October. [Zur Situation.]

Daß auch das Auslande dem Arnim'schen Fall den ersten
Platz in der Tagesgeschichte einräumen würde, war bei
der hervorragenden Bedeutung dieses Ereignisses un schwer
voraus zusehen, überrascht aber hat es hier doch, daß fast
in allen bisher bekannt gewordenen Commentaren frem-
der Blätter sich eine vollständige Unkenntniß der Preußi-
schen Rechtszustände ausdrückt. Obgleich die thatsächliche
Darstellung des Vorgangs keinen Zweifel darüber lassen
konnte, daß es sich bei der Verhaftung des Grafen um
die Vollziehung eines ordentlichen Richterspruches handelt,
wird die Kritik dennoch fast ausnahmslos gegen den Für-

sten Bismarck und die Reichsregierung gerichtet. Als ob
Niemand etwas von der in Preußen seit vielen Jahrzeh-
ten schon bestehenden Trennung von Justiz und Verwal-
tung etwas wüßte. Ueber die Betrachtungen der Fran-
zösischen Journale wundert man sich in dieser Beziehung
allerdings nicht, man kannte sie, ehe man sie zu Gesicht
bekam. Befremdend dagegen ist die Auffassung einzelner
Englischer Journale, welche in Sachen des öffentlichen
Rechtes sich sonst gewöhnlich besser unterrichtet gezeigt
haben, als dieses Mal. Auch die tonangebenden Wiener
Zeitungen, unter denen freilich eine dem Verhafteten sehr
nahe steht, können den richtigen Standpunkt für die Be-
urtheilung der Sache noch nicht finden, und halten das
Ganze für eine lediglich persönliche Nachübung des Reichs-
kanzlers. Man übersieht dabei, daß die Gerichte in Preu-
ßen nicht im Dienste der jeweilig im Staate herrschenden
Regierung stehen, sondern gänzlich unabhängig die zu
ihrer Kenntniß kommenden kriminalrechtlichen Verdachts-
momente prüfen und verfolgen. Von Seiten des aus-
wärtigen Ministeriums ist nichts weiter geschehen, als nach
monatelangem vergeblichen Bemühen die Sache gütlich zu
ordnen, mit Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers der An-
trag auf strafrechtliche Verfolgung gestellt worden. Alles
Uebrige, was geschehen ist, insbesondere die stattgehabte
Hausdurchsuchung und Verhaftung ist Folge der Verfügungen
des Untersuchungsgerichts. Man zweifelt hier nicht, daß
seiner Zeit gegen den General Lamarmora ebenso verfahren
sein würde, wenn die Italienische Gesetzgebung die
Mittel dazu an die Hand gegeben hätte. Schon um der
damaligen Haltung treu zu bleiben, war es die Pflicht
der Reichsregierung, den ganz ähnlichen Arnim'schen Fall
trotz der strengeren Preussischen Gesetze nicht in derselben
Weise verlaufen zu lassen, wie die amtlichen Indiscretio-
nen des einstigen Italienischen Premierministers.

Das in Umlauf befindliche Gerücht von einem Rück-
tritte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, von
Bülow, beruht, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, voll-
kommen auf Erfindung. Auch die zur Unterstützung desselben
beigebrachten Thatsachen haben nicht den geringsten posi-
tiven Anhalt, denn das Verhalten des Herrn von Bülow
in der Spanischen Angelegenheit hat in unterrichteten
Kreisen keinen Augenblick über das Einvernehmen zwischen
ihm und dem Reichskanzler Zweifel aufkommen lassen.
Wenn ein Schlesiendes Blatt wissen will, daß der Staats-
sekretär sich in Beziehung auf die beabsichtigte Verstärkung
des Deutschen Gesandtschafts zu mehreren Diplomaten in
verschiedenem Sinne geäußert habe, so wird es nöthig
sein, zunächst die betreffenden Persönlichkeiten zu bezeichnen,
um die erwähnte Behauptung auf ihre thatsächliche Be-
gründung prüfen zu können. So viel man hier
weiß, ist an keine auswärtige Regierung ein
Bericht erstattet worden, in welchem die Absicht der
Deutschen Regierung, ihr Gesandtschaft in den Spanischen
Gewässern zu verstärken, nicht in Abrede gestellt worden
wäre. Wenn übrigens ein Nachfolger des Herrn von
Bülow in der Person des Gesandten in Athen, Herrn
von Radowiz gefunden worden ist, so dürfte zu bemerken
sein, daß der genannte Beamte, der allerdings die Ver-
tretung des Staatssekretärs während dessen Urlaubs geführt
hat, noch ziemlich im Anfange seiner diplomatischen Karriere
steht, und schon deshalb kaum zu einer so hervorragenden
Stelle definitiv berufen werden dürfte. — Herr von Bülow
kehrt in den nächsten Tagen zur Uebernahme seiner Ge-
schäfte hierher zurück.

* Die Civiltä Cattolica enthält unter dem Titel
„Vierzehn Tage der Verfolgung in Preußen“ in ihrer
Nummer vom 5. d. M. einen Artikel, in welchem die von
dem Staate gegen die Ueberhebung der katholischen Priester
in bekannter ultramontaner Weise geschildert werden. Der
Artikel beginnt folgendermaßen: „Die Verfolgung der
katholischen Kirche in Preußen nimmt ihren Fortgang ohne
Aufenthalt. Bewaffnet mit dem zweischneidigen Schwerte
der Maigesetze von 1873 und 1874 zeigt sie ihre Wuth



Ausverkauf



wegen Separation.

Unser bisher gemeinschaftlich geführtes

Mode-Waaren-Geschäft,

soll nach freundschaftlichem Uebereinkommen in kurzer Zeit wegen Auseinandersetzung ausverkauft werden; und empfehlen wir diese Gelegenheit zum billigen Einkauf, einem geehrten Publikum, insbesondere unserer werthen Kundschaft.

Das Lager ist jetzt noch auf Leipziger Messe durch neue moderne Stoffe vollständig sortirt worden.

Hoffmann & Liskowsky.



Ausverkauf.



Wegen Aufgabe meines bisherigen Lokals und da ich Manufactur-Waaren nicht weiter zu führen beabsichtige, so stelle ich meinen jetzigen ganzen Vorrath zum billigsten Ausverkauf, als:

- schwarze Seidenzeuge, schwarze und couleurete Kleiderstoffe, wie Popeline, Alpaca, Mohair, Ripse, Poils etc., halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe;
- feine Bielefelder Leinen und Leinen-Einsätze, Gardinen in Nett und Mull, Möbeldamaste, Teppiche, Deckenzeuge, Tischdecken, Bettdecken;
- Biquetés, Parchende, Nessel, Shirting, Grasleinen, Bettzeuge sowie alle Arten Futterzeuge, feine Engl. Flanelle, Moltongé, Frisade;
- Wiener Shawls, Double-Tücher und Shawltücher, fertige Damen-Mäntel und Jaquets.

Außerdem empfehle ich mein vollständig sortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager,

in allen diesjährigen Neuheiten sortirt. Die Anfertigung wird unter Leitung eines bewährten Zuschneiders bestens aus geführt. Preise billigst.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Str. 23—24.

Albert Fischel,

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 11, vis-à-vis Hrn. Paaser, empfiehlt sein Lager

fertiger Herren-Garderoben,

als:

- Double, Pelz-Double, Ratine-, Flockoné-, Eskimo- Ueberzieher von 4 bis 16 Lhr., sonst doppelter Preis,
- schwarze Tuch- u. Stoffröcke von 3 1/2 bis 14 Lhr.,
- Jaquets, beste Waare, 2 1/2 bis 10 Lhr.,
- Hosen, von schwerstem Buckskins, 2 1/2 bis 5 Lhr.,
- schwarze Tuche, Buckskins, Hosen, Westen in allen Farben, Ober- u. Unterfachen, Militär- u. Wollhemden, wasserdichte Gummi- u. Lederröcke u. v. A. zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Albert Fischel,

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 11, vis-à-vis Hrn. Paaser. Detröcke in bester Qualität von 2 1/2 Lhr.

Malzextract mit Eisen,

leicht verdauliches, wohlschmeckendes Eisenmittel (bei Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w.), in der Droguen-Handlung von **H. Gutzzeit,** Marktstraße 3. u. 4.

Um jeden marktstreuerischen Concurrencyen zu begegnen, verkauft bei guter und reeller Waare alle

Schreib- u. Zeichenmaterialien,

sowie

Berliner, Offenbacher und Wiener Lederwaaren

zu mindestens ebenso billigen Preisen, als solche in letzter Zeit in vorliegender Zeitung inserirt sind, und wie der Beweis geliefert ist, vieles bedeutend billiger die Papier-Handlung von

Paul Fahr.

Das Magazin für Manufactur, Modewaaren und Confection von

Heinrich Gronau,

Nr. 41. Marktstraße Nr. 41.

empfehl für die Herbst- und Wintersaison ihren verehrten Abnehmern

Damenkleiderstoffe

in halbseidenen, wollenen und halbwollenen Geweben;

Franz. Long-Châles, Velour- u. Rips-Plaids

in den allerneuesten Dessins und schönen Qualitäten;

Paletots, Jaquettes u. Jopen,

wie auch zur Selbstanfertigung die verchiedenartigsten Stoffe in größter Auswahl bei reeller Bedienung und äußerst solider Preisnotirung.

Heinrich Gronau,

Nr. 41. Marktstraße Nr. 41.

Reines Malzextract,

von Aerzten bei Verdauungsschwäche als Nährmittel für stillende Mütter und Gesunde, für Kinder an Stelle des Leberthrans empfohlen, bestes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, in der Droguen-Handlung von

H. Gutzzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Schlesische Trauben

empfehl à 5 Sgr. pro Pfund

Herrn. Siebert.

Holzstraße Nr. 3d, sind ein paar

fette Schweine zu verkaufen.

Vorzügliche Strickwolle

in allen Farben, sowie Ringelwolle zu Kinderstrümpfen empfehle zu den billigsten Preisen.

C. W. Neumann.

Wollene Beinlängen sind wieder in allen Größen vorrätig.

Putzleder, Schwämme, Kartatschen, Wagenbürsten, Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl für die billigsten Preise empfiehlt

W. Schröder.

Schuhstraße 9.

Beste

Stralsunder Spielkarten

(neueste Muster)

empfehl **Wilhelm Fischer.**

Zyroler Feigen-Massee

in der Droguen-Handlung von

H. Gutzzeit, Marktstr. 3—4.

1000 Lhr. 4%, Preuss. Staats-Anleihe, 2000 Lhr. 4% Landschaffliche Central-Pfandbriefe hat zu verk. **J. E. G. Sternberg.**

Ein Kapital von 1200 Thalern

ist gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Bock, Justizrath.

In der Nacht vom 6. zum 7. October sind mir mittelst Einbruchs fünf Tauben: zwei schwarzspitzige, eine blaue, eine weiße, eine braune, gestohlen. Wer mir den Dieb anzeigt, erhält angemessene Belohnung. Eigenthümer **Johann Preikschat,** Bonnmels-Bitte.

Ein Gemüsekeller in der Stadt zu vermieten. Näheres Sandwehr 63.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Wemmel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Wemmel. Beilage.

Anzeigen.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt



von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Hohenzollern*	13. October	nach Newyork	Deutschland**	7. Novbr.	nach Newyork
Donau**	17. "	" Newyork	Köln*	10. "	" Newyork
Ohio**	21. "	" Baltimore	Weser**	14. "	" Newyork
Hohenstaufen**	24. "	" Newyork	Braunschweig**	18. "	" Baltimore
America*	27. "	" Newyork	Minister Roon**	21. "	" Newyork
Hermann**	31. "	" Newyork	Kronpr. Fr. Wilh.*	24. "	" Newyork
Nürnberg**	4. Novbr.	" Baltimore			

* über Havre, ** über Southampton.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischendeck 30 Thaler.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans**,

Feldm. Moltke	20. Octbr.	Havre und Havana anlaufend.	General Werder	17. Novbr.	Strassburg	15. Decbr.
Hannover	3. Novbr.		Frankfurt	1. Decbr.	Köln	29. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Kajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.
Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäftstokal **Montag, den 5. October** nach dem Hause der Frau Lind, **Libauerstraße 20**, (ehemaliges Hotel de Russie) verlegt habe.
Für das mir bisher erwiesene Vertrauen dankend, bitte mir dasselbe auch ferner dauernd zu erhalten.

Wilhelm Pott.

NB. Eine Commandite meiner **Seifen, Lichte, Del, Farben und Tapeten-Handlung** befindet sich nach wie vor, im frühern Geschäftstokal breite Straße Nr. 9.

Reinen
Lese-Zirkel,
enthaltend die gediegensten Journale über **Literatur, Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung** empfehle hiermit bestens.
Eintritt täglich.
Ed. Schnée.

Die erwarteten **Regenschirm-Zeuge** sind eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Beachtung.
NB. Reparaturen schnell und billig bei
L. Jacoby, Schirmfabrikant.
Libauerstraße, Schräge über von Frau Ferdinand Weiß.

Wollen-Strickgarn
in verschiedenen Farben, von der geringsten bis zur feinsten Qualität immer vorräthig bei **J. F. Becker,**
Friedrich-Wilhelmstr. 31/32.

Brillant Petroleum,
in derselben prima wasserhellen Waare wie solches im vorigen Jahre geführt, offerire zu den **allerbilligsten Preisen** sowohl Liter-, wie auch Centner und Fäßweise; auch halte ich mich zu Abschüssen für Feuerungen während des ganzen Winters bestens empfohlen.
C. H. Engel
Stearin- und Paraffinkerzen in Zoltpfund und leichter Packung und in jeder Qualität sehr billig.
D. D.

Tuche, Buckskins, sowie Rod-, Hosen- und Paletotstoffe
empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. Eine Partie **Sommerstoffe** habe bedeutend im Preise herabgesetzt, worauf ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam mache.
Hochachtungsvoll
Herrmann Wittenberg.

Baumwollene Watten
(vorzüglicher Qualität),
in allen Stärken empfiehlt billigst
J. F. Becker, Friedrich-Wilhelmstr. 31/32.

Vanille extrafein,
sowie alle feinen und anderen Gewürze **bester Qualität** billigt in der Drogen-Handlung von
R. Gutzzeit, Marktstr. 3. u. 4.

Bestellungen auf
Visitenkarten
nach Muster, in sauberster und **billigster** Ausführung nehme entgegen.
Ed. Schnée.

Gebrüder Gronau,
Marktstraße Nr. 46,
empfehlen billiger als in jedem sogenannten Ausverkauf
Berliner, Pariser, Wiener und Hamburger Lederwaaren,
als:
Cigarrentaschen von 5 Sgr. an,
Portemonnaïs und Beutel von 1 Sgr. an,
Markttaschen und Promenadentaschen,
Schultornister, Reisekoffer,
Hutschachteln, Plaidriemen u. u.,
überhaupt alle Artikel, die in unser Fach fallen, verkaufen mindestens so billig, als „Ausverkäufer“, wovon sich Jeder überzeugen kann.
Hochachtungsvoll
Gebr. Gronau.

Wein Manufaktur- und Leinen-Waaren-Lager,
welches mit allen Neuheiten der bevorstehenden Saison ausgestattet ist, empfehle einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.
Hochachtungsvoll
Herrmann Wittenberg,
Marktstraße Nr. 9.

Salou-Petroleum
empfehlte billigt
Wilhelm Pott.
Stearin- und Paraffin-Lichte
in großer Auswahl billigt, (bei größeren Einkäufen besondere Vortheile) in der Drogen-Handlung
R. Gutzzeit, Marktstr. 3. u. 4.

Kleine Holländische Dachpfannen
(Sarlinger) erwarten in diesen Tagen und nehmen Aufträge entgegen.
A. Säbel & Co.

Schulbücher
für's Gymnasium, alte und neue, verkauft um zu räumen, unterm Kostenpreis.
Schreibhefte
von bekanntlich guter Qualität empfiehlt die Papier-Handlung von
Paul Fahr.

Vorzüglichsten
Elbinger Honig
empfehlte
Herrm. Siebert.

Vorzugliche Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder empfehle zu den billigsten Preisen.
C. W. Neumann.

Beste Schottische Maschinen-Kohlen
(zur Ofenheizung)
offeriren billigt mit und ohne Anfuhr
Judell & Loll.

Beste Schott. Maschinenkohlen,
zur Ofenheizung,
offeriren aus dem Schiffe „Holsatia“, Capt. Kohde, am Rahr'schen Plaz liegend, mit und ohne Anfuhr billigt
R. Ransch Schwedersky & Co.

Thee,
neue Sendungen, in außerordentlicher Qualität eingetroffen in der Drogen-Handlung von
R. Gutzzeit, Marktstr. 3-4.

Prima Schottische Maschinenkohlen,
vorzüglich zur Ofenheizung, erwarde per Maria Capt. Kühl, und nehme darauf Bestellungen für den Winterbedarf (mit und ohne Anfuhr) zum billigsten Preise entgegen.
Louis Müller.

Ein gut empfohlener, mit den Comptoir-wissenschaften vertrauter junger Mann findet vom 1. November c. in einem hiesigen Baaren-geschäfte als Cassirer dauernde Stellung. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit werden in der Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung No. 1718 erbeten.

Zwei Dielenjämmer
finden dauernde Beschäftigung bei
Louis Funck, Schmelz.
Ein Knabe, der Lust hat **Conditor** zu werden, kann sofort eintreten bei
J. Seiffert.
Libauer- oder Alexanderstraße werden 6 Zimmer mit Zubehör gesucht. Adressen A. Z. in der Exped. d. Bl.
Ein **möblirtes Zimmer** mit Beheizung, möglichst in der Mitte der Stadt, wird gesucht. Offerten mit Angabe der Miete sub X. X. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermieten bei
C. F. Henseler.
Eine **obere Wohnung** von 2 Zimmern, Dachkammer und sonstigem Zubehör ist an einzelne Damen oder Herren von sogleich zu vermieten und zu beziehen.
C. Hunsatz jr., Libauerstraße Nr. 40.

Eine untere Wohnung von drei Stuben, heller Küche, Speisekammer, Keller und Boden-kammer ist von sofort zu vermieten. Näheres
Holsstraße No. 17.

Eine **Wohnung** von zwei freundlichen Zimmern, Kammern, Küche und Holzgelag ist an eine kleine, anständige Familie zu vermieten. Friedrichsmarkt Nr. 1.
Memel, den 19. September 1874.

Bekanntmachung.
Der Friseur Gustav Hellmuth und Anna Maria Louise Soult, letztere im Beistande ihres Vaters, des Kanzlei-Inspectors Adolph Soult, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 4./18. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
Königliches Kreis-Gericht.
Zweite Abtheilung.
Memel, den 21. September 1874.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Adolf Funtstein und die Wilhelmine Rosalie Neubacher von hier, haben durch den Vertrag vom 19. September d. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.
Memel, den 21. September 1874.

Bekanntmachung.
Der Löpfermeister Albert Hennig und Emma Hoffmann von hier, haben durch den Vertrag vom 18. September d. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung
Memel, den 21. September 1874.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 582 der Kaufmann Albert Heinrich Julius Schmidt von Memel Ort der Niederlassung: Memel.
Firma: Albert Schmidt
eingetragen zufolge Verfügung vom 6. October 1874 am heutigen Tage.
Memel, den 6. October 1874
Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.